



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreis (Einsendungspreis) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag gewöhnlich 200, halbjährlich 1000, für das Ausland 1200. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto, Geschäftsleitung und Redaktion: Str. Nr. 10, Arad. Telefon: 1111. Druckerei: Str. Nr. 10, Arad. Druck: 1000 Exemplare. Belegpreis (Einsendungspreis): Für die ersten 100 Exemplare monatlich nur einmal am Sonntag, halbjährlich 10, vierteljährlich 5, Einzelhefte 3.50.

Die meistverbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 12. Arad, Sonntag, den 27. Jänner 1935. 16. Jahrgang.

Ministerrat unter Vorst des Königs.

Bucuresti. „Uniberful“ bringt neuerdings die mehrmals bemerklerte Nachricht, daß unter Vorst des Königs ein Ministerrat abgehalten wird, in welchem die wirtschaftlichen Fragen des Landes verhandelt werden sollen und soll auch das Wirtschaftsprogramm der Regierung ausgearbeitet werden.

Rückgabe der deutschen Kolonien

Die engl. Blätter beschäftigen sich mit der Frage der ehemaligen deutschen Kolonien. Die öffentliche Meinung wird vorbereitet darauf, daß Deutschland die Rückgabe seiner Kolonien, in erster Reihe der so wertvollen Kolonien in Ostafrika am Tanganika verlangen wird. Die Blätter anerkennen im allgemeinen den Anspruch Deutschlands auf Rückgabe seiner Kolonien.

Der Eisenbahnfachverständige wieder im Lande.

Bucuresti. Gestern ist der französische Sachverständige Leberve eingetroffen, der bekanntlich den Wiederaufbau der Eisenbahnen aus den von der Auslandsanleihe zur Verfügung stehenden Mitteln überwacht. Gleichzeitig mit Leberve sind noch die beiden Sachverständigen Monge und Rousseau in Bucuresti eingetroffen, um den Jahresbericht über die Tätigkeit der Eisenbahnen im Jahre 1934 auszuarbeiten. Mit diesem Bericht wird die Tätigkeit Leberves in Rumänien, die vor fünf Jahren begann, wahrscheinlich auch ihr Ende finden.

Militärpensionsgesetz wird abgeändert.

Bucuresti. Das Militärpensionsgesetz wird gründlich umgeändert. Der bezügliche Gesetzesentwurf wurde gestern dem Abgeordnetenhaus vorgelegt.

Dulgarische Regierungsrufe

rufsch beigelegt. — Alte Regierung abgedankt, — neue ernannt.

Sophia. Die Regierung Gheorataff hat unerwartet abgedankt. Der König hat die Abdankung angenommen und betraute den bisherigen Kriegsminister General Blateff mit der Regierungsbildung, der in einigen Stunden das neue Kabinett beisammen hatte, welches zum großen Teil aus Offizieren besteht. Alle Regierungsmitglieder sind Vertrauensmänner des Königs.

Der Minister der alten Regierung ist angeblich deshalb eingetreten, weil Ministerpräsident Gheorataff die Meinung auszusprechen wollte, an deren Spitze er als Diktator getreten wäre.

Gerüchte über Abgang der Regierung

Walba-Boevob der kommende Mann?

Bucuresti. Die Gerüchtenmacher sind während der langen Weihnachtsruhezeit wieder lungenkräftig geworden, denn schon regierungskritisch es wieder in Bucuresti. Einer raunt es dem anderen zu, daß die Regierung sich nicht aus der Finanzkrise herauszuwinden vermag und gehen muß. Sehr bald sogar, sagen die Oppositionellen. Angeblich soll in der liberalen Partei selbst Mäcker-Mittwoch-Stimmung herrschen, obwohl der politische Faschismus (diesmal mit dem Kalender-Fasching zusammenfallend) noch kaum in Langtakt geraten ist. Der kommende Mann soll Walba-

Boevob sein, der zur Abwechslung der nationalgarantistischen Partei den Rücken kehren will und im Begriffe stehe, eine neue nationale Partei zu gründen. Nach dieser Umarmierung (im Fasching ist das stillgerecht) würde Walba-Boevob die Betrauung zur Bildung einer „kleinen Konzentrationregierung“ bekommen. Die neue Regierung hätte die Aufgabe einen Wirtschaftsplau auf lange Sicht ausgearbeitet. Die Regierung bezeichnet die Forderungen natürlich — was könnte sie aber auch anders tun? — als Forderung.

Frankreichs Zusagen an Rußland

Ostpakt wird auch ohne Deutschland abgeschlossen.

Paris. Wie die Blätter berichten, ist Außenminister Sabal den Forderungen der Kleinen Entente gemäß darauf eingegangen, daß der Ostpakt bei den internationalen Verhandlungen dem Römer Pakt gegenüber den Vorrang habe und daß Frankreich, falls Deutschland und Polen ablehnen würden, — den Ostpakt mit Rußland und der Tschechoslowakei abschließen wird. Sabal sei auch dem russischen Außenminister Litwinow gegenüber folgende Zusagen eingegangen. Mit Deutschland keine wichtige Frage zu verhandeln, ehe dieses dem Ostpakt

und Römer Donaupakt nicht beigetreten ist und daß im Falle einer Abgabe Deutschlands und Polens Frankreich offen bereit ist, den Ostpakt auch ohne diese zwei Länder abzuschließen. Polen hat inzwischen den Beitritt zum Ostpakt bereits vertweigert. Bewahrheitet sich diese Nachricht, so besagt diese Haltung Polens, daß auch Deutschland dem Ostpakt fernbleibt und das erstrebte Ziel der französischen Diplomatie durch Unterfertigung von Verträgen eine papierene Unterlage für den europäischen Frieden zu schaffen, ist wieder nicht erreicht.

Steuereintreibung

im Banat und Siebenbürgen unbefriedigend, sagt Ministerialdirektor Victor Traian.

Der Arab-Banater Generalinspektor des Finanzministeriums, Victor Traian, nahm dieser Tage an einer Besprechung im Finanzministerium in Bucuresti teil, wo das Steuerertrags des Banates und Siebenbürgens besprochen wurde. Dabei wurden die Klagen erörtert, die angeblich gegen das unbefriedigende Steuerertrags dieser Landesteile laut wurden. Die Steuern fließen nur mangelhaft ein und in einzelnen Komitaten haben selbst die Rigorositäten nicht den erwünschten Erfolg. Ein Beschluß über die zu ergreifenden Maßnahmen wurde noch nicht gefaßt, jedoch kann auf alle Fälle mit einer Verschärfung der Steuereintreibung gerechnet werden. Wie steht es wohl in den Reakter Komitaten, wenn auch schon die bisherige als Leistungslosigkeiten bezeichneten Banater und Siebenbürger Komitete „schwache Zahler“ sind?

Grabstein

für den lebenden Stalin.

London. „Daily Express“ berichtet aus Moskau: Am 11. Todestag des russischen Diktators Lenin wurde in der Frühe vor seinem Grabdenkmal ein großer Grabstein mit folgender Inschrift gefunden: „Errichtet zu Ehren Stalins, von seinen Freunden, die er hürichten ließ, oder in die Verbannung schickte“.

Der Diktator Stalin, der seit der Ermordung seines Freundes Litwinow aus Furcht, daß auch er drankommen wird, eine noch ärgere Schreckensherrschaft führt, als früher, ist durch dieses Anzeichen, daß man in Rußland sich schon zu spotten wagt, noch mehr entsetzt, als durch offene Mißlehnung. Es äußert sich in dieser Grablegung des Tyrannen das Anzeichen, daß man ihn zu mißachten beginnt.

Das gelbe Spiel im Osten:

Die Japaner bringen vor und die Chinesen weichen zurück.

London. Die japanischen Truppen haben in der Gegend von Charchar in der Richtung gegen die Mongolei den Vormarsch angetreten. Der Gouverneur der Provinz Charchar hat den chinesischen Truppen die Räumung des Gebietes Latant befohlen, so daß die Japaner ohne Widerstand vorwärts bringen.

Immer deutlicher zeigt es sich, daß zwischen den Gelben ein geheimes Einverständnis besteht und daß der angebliche Gegensatz zwischen China und Japan bloß eine Augenwischerei ist. Die Gelben wollen die Welken radikal aus Osten verdrängen. Gegenwärtig geht es gegen Rußland, dessen Herrschaft über die Mongolei in Kürze ein Ende haben wird.

Erdbeben-Katastrophe in der Türkei.



An der türkischen Küste erfolgte vor Tagen ein schweres Erdbeben, durch das zahlreiche Dörfer und kleinere Städte zerstört wurden. Unser Bild zeigt eine in Ruinen verwandelte Straße in Marmara. Rechts steht man die Reste, in denen die aufgeschreckte Bevölkerung nach der Zerstörung laubiert.



König Karl hat dem Eckerbaumministerium 150.000 Bel zur Verteilung an Infanterieunteroffiziere übermittelt.

Der Limsoara-Mehalaer Gigantur Nicolas Madu schenkt seiner Geliebten beide Ohren ab und warf die Ohren in die Vega. Die für immer verunstaltete Frau wurde ins Krankenhaus geschafft.

Der Limsoara-Fabrikier 16-jährige Gewerbeschüler Dubi Caparina hat beim Ehebruchschießen mit dem Flaubert-Gewehr die 10-jährigen Josef Luz durch einen fehlgegangenen Schuß getötet.

In Nebel (Kemesch-Lorontal) glitt der Bandit Sandru Glac beim Schweineschlachten aus und verletzte sich mit dem Schlachtmesser am Unterleib so schwer, daß er kaum am Leben bleiben wird.

In Sugoş stürzte der Lehrbursche Wilhelm Serb beim Eislaufen so unglücklich auf den Kopf, daß er auf der Stelle tot war.

Die Arbeiter Emil Haeder und Matei Molescu wurden in den Herdnandberger Eisenwerken von einem umhürzenden Ofen an mehreren Körperstellen schwer verletzt.

Der aus Delta stammende 70 Jahre alte Bettler Michael Lischer ist in Limsoara auf der Straße tot zusammengesürzt.

Die Klausenburger Finanzdirektion bekrachte fünf dortige Fleischhauer wegen Hinterziehung der Umsatzsteuer zu 2 Millionen Bel und verlangte die grundsätzliche Sicherstellung der Straffsumme.

Die Bukowinaer Rübendauer haben in Gernowitz zur Wahrung ihrer Interessen gegenüber den Zuckerrüben einen Verein gegründet, dem bereits 2000 Mitglieder angehören.

In Larga-Mures hat der Hauptmann Alexander Alexandrescu seine Frau im Streit niedergeschossen und sich sodann durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Die Gernowitzger Polizei ergriff einen Dieb, als er einen Einbruch verüben wollte. Der Dieb entpuppte sich als ein kürzlich entlassener Vollgast.

Auf dem Petroleumgebiet bei Moreni wurden zwei Bomben durch einen Brand zerstört.

Im der österreichischen Stadt Wels ist im 99. Lebensjahre der General Wilhelm Hirsch Adler von Stromstorff gestorben. Der Verstorbenen war der älteste Offizier der gew. I. u. L. Krone.

Im Petersburg (Seningrad) wurden drei Bahnbeamten, die infolge Fahrlässigkeit ein Bahnungsglück verschuldeten, wofür 27 Menschen zum Opfer gefallen sind, zum Tode verurteilt.

Der Alimdocar Bandit Johann Bickrian wurde von seinem alten Feinde Johann Dunct und dessen Sohn auf der Straße durch Kugeln getötet.

In der Gegend von französisch-Somaland sind ein französischer Beamter, 18 ein-geborene Soldaten und mehrere französische Soldaten von Arabern getötet worden.

Im den Staaten Connecticut, Vermont und New York haben 86 Wäschefabriken den Betrieb eingestellt, weil sie die vom Wirtschaftsausschuß festgesetzten Löhne nicht zahlen können.

Auf der Straße zwischen Malaga und Campiglos stürzte ein Autobus in den Graben. Drei Mitfahrer waren auf der Stelle tot und 13 wurden schwer verwundet.

Während Bogoriza (Dugostawien) wurden sieben Soldaten einer Patrouille erschossen aufgefunden. Drei Soldaten wurden verwundet.

Dame klagt den Völkerbund.

auf Schadenersatz weil ihr Mann verführt wurde.

Der Völkerbund erhielt eine interessante Klage und zerbricht sich nun den Kopf, wie er diese „hochpolitische“ Angelegenheit erledigen soll. Der pensionierte holländische Lehrer Konnenburg wurde als Wahlpräsident nach dem Saarland gerufen, wofür er 1000 französische Franken und Vergütung der Spesen pro Tag erhielt. Nach der Abstimmung wurde auch Konnenburg von der siegesberauschten Stimmung erfasst und machte in einem Saarbrücker Kaffeehaus die Bekanntschaft einer blonden Schönheit, die den pensionierten Lehrer nach Paris lockte, wo nicht nur die 1000 Franken sondern auch ein hübscher Etwas Geld von seinem eigenen Brautgänger, Konnenburg verlangte sogar

von seiner Frau telegraphisch Geld, statt dem Gelde ist jedoch die Frau selbst angekommen und erlappte ihren bisher so stolzen Mann in der Gesellschaft der Blondine. Die ehrwürdige Frau Lehrerin nahm ihren pflichtver-gessenen Mann natürlich sofort mit nach Hause und strengte gegen den Völkerbund, der letzten Endes für die Saarabstimmung und ihre Folgen verantwortlich ist, eine Schadenersatzklage wegen Verführung ihres Mannes an. In Völkerbundskreisen ist man sehr gespannt darauf, wie der Höhe Rat diese hochnotpeinliche internationalen Angelegenheit zu be-ding-tigen Befriedigung erlauben wird. Wie sagt nur das Sprichwort: Alter schützt vor Torheit nicht.

Haftbefehl gegen gew. König Alphonso

wegen Veruntreuung der Kronjuwelen.

Madrid. Der vertriebene König von Spanien ist in eine unangenehme Geschichte hineingeraten. König Alphonso suchte ein Darlehen und bot als Unterpfand die in einer Prager Bank liegenden spanischen Kronjuwelen an. Ein Konsortium von Prager Fabrikanten erklärte sich auch bereit, ein Darlehen von 6 Millionen Tschechoskronen (30 Millionen Bel) ihm zu gewähren, von welcher Summe 600.000 Tschechoskronen auch flüssig gemacht worden sind.

Inzwischen hatte die spanische Regierung die Mitnahme der Kronjuwelen als Diebstahl erklärt und gegen König Alphonso einen Haftbefehl ergehen lassen. Die Prager Geldgeber wollten, als diese Verfügung der spanischen Regierung rüchbar geworden war, kein Geld mehr hergeben, was für Alphonso, der an Geldmangel zu leiden scheint, ziemlich unangenehm war. Eine weitere Unannehmlichkeit erwuchs dem gew. König auch dadurch, daß die tschechoslowakische Regierung auf Grund des Haftbefehls die Kronjuwelen unter Verbot setzte und kann Alphonso nicht mehr über dieselben verfügen.

Ohne nicht weniger unangenehme Wendung ist aber für die Geldgeber eingetreten. Auf die bekannt gewor-

den Nachricht v. dem Darlehensgeschäft wurden die Finanzbehörden in Aufregung gesetzt. Man schnüffelte nach, auf welche Art die Darlehenssumme bei der strengen Devisensperre ohne Genehmigung der Nationalbank ins Ausland überweisen werden konnte. Auch die Steuerbehörden wollten wegen der entgangenen Steuer hinter das Geheimnis kommen, was ihnen auch gelungen ist. Ein Mitglied des Konsortiums ist bereits verhaftet. Die übrigen werden bald am selben Platze sitzen und werden dafür büßen müssen, weil sie dem getriebenen König Geld auf Werte liehen, die nicht sein Eigentum sind.

Die Geschichte erzählt über gar manches tragische Schicksal von Königen und Kaisern. Besetzt und erniedrigt, in die Gefangenschaft verschleppt, oder getötet von anderen Herrschern oder Gegenkaisern, abgesetzt und landesverwiesen, oder hingerichtet von den eigenen Untertanen, — alle diese Abwandlungen des Schicksals haben sich unzähligmals wiederholt. Nur der Fall, daß gegen einen König wegen Unterschlagung ein Haftbefehl ergeht, — das ist etwas, was in der Geschichte noch nicht vorgekommen ist.

Getreidelager

müssen außerhalb der Gemein-den verlegt werden.

Die Krader Handels- und Gewerbestammer hat einen Aufruf an die Interessierten ergehen lassen, in welcher angeordnet wird, daß die Getreidelager im Sinne des Gesetzes bis zum 28. April 1. J. außerhalb der Gemeinden verlegt werden müssen. Gleichzeitig werden alle Besitzer von solchen Getreidelagern aufgefordert, der Kammer mitzuteilen, in welchen Gemeinden sich die Getreidelager befinden, wie groß selbe sind und welchen Wert sie besitzen.

5000 Maschinengewehre

wird die inländische Industrie liefern.

Bukarest. Die der „Curentul“ meldet, haben die Rüstungswerte in Ueb-er dem Rüstungsministerium ein An-gebot unterbreitet, wonach sie 5000 Handmaschinengewehre in der gleichen Qualität, zum gleichen Preise und im gleichen Zeitraum, liefern wollen, als die tschechoslowakische Fabrik Bbrojowski.

Die tschechoslowakische Fabrik hatte sich, wie jetzt bekannt wird, verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß ein Teil der Handmaschinengewehre auch im Inlande hergestellt und damit die einheimische Rüstungsindustrie gefördert wird. Das tschechoslowakische Unternehmen hat sich jedoch darum nicht weiter gekümmert, so daß nun die Aufsicht nur das ihnen nach dem Vertrag zustehende Recht bean-sprucht.

Die Eisenbahn will

die Kursdifferenzen beim Bau nicht tragen.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat beschlossen, daß mit Beginn vom 1. Februar d. J. Auslands-transporte nur noch bis zur nomanti-schen Grenze bezahlt werden können und Transporte aus dem Ausland nur angenommen werden sollen, wenn die Gebühren für die Beförderung auf romänischem Gebiet bezahlt sind. Dieser Beschluß ist darauf zu-rückzuführen, daß die Eisenbahnen in-folge der Tatsache, daß die Gebühren für den Auslandstransport im In-land zum gesetzlichen Lei-Kurs ge-zahlt wurden, bei der Kursdifferenz des Bau gegenüber den ausländischen Märkten große Verluste zu erleiden hatten.

Mutter und zwei Kinder

wegen Grausamkeit des Vaters ertrugen.

Im Campulung ereignete sich ein furchtbarer Vorfall. Der dortige Arbeiter Jon Dubisteanu geriet mit seiner Frau in Streit und trieb sie samt den zwei kleinen Kindern aus dem Hause. Vergeblich suchten die Kinder um Erbarmen. Der unmen-schliche Vater blieb ungerührt und so mußte sich die Mutter mit den zwei Kindern in der furchtbaren Kälte auf den Weg machen, um bei den im Nachbardsdorf wohnenden Verwandten Zuflucht zu suchen. Sie haben ihr Ziel nicht erreicht, denn tags darauf hat man alle drei tot auf der Straße gefunden.

Wandkalender liegt Bel

In der heutigen Folge unseres Blattes liegt für alle Leser der allseits beliebte Wandkalender bei.

Franzosen im Saargebiet

wandern nach Frankreich aus.

Seit der Volksabstimmung im Saargebiet fühlen sich die dortigen französischen Staatsbürger nicht mehr in Sicherheit. Sie bestürmen massen-haft das französische Konsulat in Saarbrücken, da sie von der Saar-Be-völkerung nicht im geringsten mehr freundlich behandelt werden. Man schaut über sie hinweg und betrachtet sie als lästige Eindringlinge. Die Be-amten des Konsulates arbeiten Tag und Nacht, um den massenhaften An-forderungen G nüge zu leisten.

45 Geburten — 53 Todesfälle

in Sobrin.

Wie man uns aus Sobrin meldet, hatte das Jahr 1934 folgende Bevölkerungs-Veränderungen:

Geboren wurden 45 Kinder, dem Glaubensbekenntnis nach 39 römisch-katholisch, 1 evangelisch und 5 griechisch-orthodox.

Todesfälle waren 53, davon 50 röm.-kath. und 3 griechisch-orth. Ge-traut wurden 25 Paare.



Ungarischer Tanz auf dem Eise

Beim Eiskarneval in St. Moritz führte diese Kunstläuferin einen ungarischen Tanz in Nationaltracht vor.

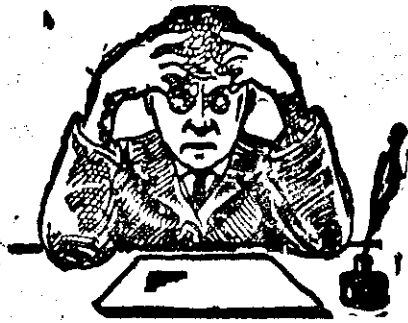
Anmeldung der Angestellten

nach Volkszugehörigkeit.

Bukarest. Das Amtsblatt von morgen bringt die Durchführungs-Verordnung zum Gesetz des Schutzes der nationalen Arbeit, worin alle Privatunternehmungen angewiesen werden, ein Verzeichnis ihrer Ange-stellten bis zum 1. Februar einzurei-chen. In dem Verzeichnis ist die Staatsbürgerschaft, Volkszugehörig-keit und die Zeitdauer anzugeben, seit welcher die Angestellten im Be-trieb arbeiten.

Das „Gesetz zum Schutze der na-tionalen Arbeit“ enthält die Bestim-mung, daß in Privatunternehmungen die Zahl der angestellten „Fremden“ nur 20 Prozent betragen kann. Bei Verhandlung des Gesetzes verlangten die Winderheitsparlamentarier die Abänderung des Wortes „fremde“ auf „Ausländer“. Die Mehrheit hat den Antrag jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß unter dem Begriff „fremde“ nur die Ausländer gemeint sind. Das Verlangen, daß in den Ausweisen über die Angestellten auch die Volkszugehörigkeit anzuführen ist, erweckt den Argwohn, daß die Durch-führungsverordnung den Winderhei-ten unliebsame Überraschungen bring-en wird.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die etwas verspätete Vermögenskontrolle bei Steuerbeamten. Auf Anordnung des Finanzministers ist nämlich der Bukurestier Finanzgeneralinspektor George Stan in Klausenburg eingetroffen und hat eine Revision des Vermögens der dortigen Finanzbeamten vorgenommen. Er hat die Betragung, vor allen Dingen aus den Grundbüchern festzustellen, welche Finanzbeamten Immobilien besitzen und auf welche Weise sie das Geld für den Ankauf dieser Immobilien erworben haben. Außerdem wird er bei den Geldinstituten nach Einlagen der Finanzbeamten forschen. Außerdem hat Generalinspektor Stan in Erfahrung gebracht, daß mehrere Finanzbeamten Mitglieder von Kartenzüchen sind und regelmäßig an Kasarbspiele teilnehmen. Er brachte diesen Beamten zur Kenntnis, daß, falls sie das Kartenspielen nicht aufgeben, eine Disziplinaruntersuchung gegen sie eingeleitet wird, weil man schon festgestellt, daß manche Finanzbeamten das unredlich erworbene Geld ebenso leicht verspielen, wie sie es „verdienen“. Die Betragung des Generalinspektors hat beträchtliches Aufsehen erregt, umso mehr, da man wissen will, daß ähnliche Untersuchungen auch bei anderen Finanzdirektionen in die Wege geleitet werden sollen.

— Aber die Gleichschaltungsabsichten des Finanzministers Slavescu, der bei einer Beratung mit den Finanzgeneralinspektoren des Banates und von Siebenbürgen die Tatsache hervorhob, daß in gewissen Gemeinden die Bevölkerung zu niedrig besteuert ist und solle eine Gleichschaltung — selbstverständlich nach aufwärts — angeordnet werden. Das wäre ja auch in Ordnung, denn gleiches Recht für alle. Warum aber der Finanzminister sein gleichschaltendes Augenmerk nicht auch auf das Altreich richtet? Ich denke daß der Finanzminister im Altreich alles beim alten lassen wird, weil in den Gemeinden des Altreichs die Steuer von früher gleichgeschaltet ist. Natürlich nach abwärts!

— auf welche Einsätze die Rot die Menschen bringt. Unzählige Male schon ereignete es sich, daß notleidende Menschen Verbrechen begingen, um eingekerkert zu werden und während der Strafzeit von jeder materiellen Not befreit zu sein. Bei der Pasteur-Klinik in Bukarest haben sich aber zahlreiche arme Menschen, besonders aus der Gegend von Fünfkirchen gemeldet, die am Körper Wunden ähnliche Verletzungen aufwiesen, welche von tollwutkranken Hunden herühren sollten und verlangten ihre Aufnahme. — Man mußte ihrem Verlangen nachkommen und sie aufnehmen. Nach zweitägiger Krankenhausbehandlung und Gattisverpflegung zeigte sich, — nachdem auf die Impfung keine Reaktion folgte, — daß der Körper der Betroffenen keine Tollwut-Bakterien enthält und man entließ sie als „Tollwut-Schwinder“. Die Pasteur-Klinik hat aber gegen einige die Strafanzeige wegen Betrug erstattet.

— Aber einen verunglückten Gasangriff der Gasgesellschaft in Klausenburg. Zwischen der Stadt und der Gesellschaft wogt seit lange her ein Streit. Die Stadt zahlt nur schleppend und die Gesellschaft liefert, laut Behauptung der Stadt, eine mangelhafte Straßen-Beleuchtung. — Die Gesellschaft entschloß sich nun dieser Tage zum Streit. Amends, als die Gasbeleuchtung aufglücken sollte, blieb die Leitung gesperrt. Die Stadt hätte nun, laut Kalkulation der Gesellschaft, in Dunkelheit verbleiben sollen. Der Streit ist aber mihlungen, denn die Stadt hatte sich vorbereitet und elektrische Hogenlampen installiert. Im Nu leuchteten die Straßen und Gassen von Klausenburg in einem ungewohnten Lichte. Die Gasgesellschaft war in den „Schatten“ gestellt. Der Gasangriff war nämlich mihlungen und die Gesellschaft wird gezwungen sein, sich nicht mehr „hunnler“ Mittel zu bedienen, um ihre Forderung einzutreiben.

Rab fängt drei Steueragenten

Eine Geschichte mit spähhaftem Anfang und bitterem Ende.

Aus Siret (Bukowina) wird folgender spähhafter Fall berichtet: Bei dem hiesigen Kaufmann Josef Rab erschienen vor einigen Tagen drei Steueragenten unter dem Schutze eines Polizeiwachmannes, um wegen größerer Steuerrückstände eine Pfändung vorzunehmen.

Rab war trotz des unfreundlichen Vorhabens der Steuerleute freundlich, man könnte sagen, daß er freundlich war u. nötigte die „Gäste“ ins Innere seines Geschäftsraumes. Als die vier Vertreter der Amtsgewalt drinnen waren, verließ Rab das Geschäftslokal, sperrte die schwere Außentür zu und spazierte gemächlich davon.

Die in die Rab-Falle geratenen vier Amtleute konnten nicht abwe-

hen, weil die Fenster vergittert sind und so sah sich die überlistete Amtsgewalt gezwungen, durch das geöffnete Fenster um Hilfe zu rufen. Die lächerliche Lage der Amtsgewaltigen mochte die aus den Fenstern herbeigekommenen Leute, — unter denen es gewiß auch manchen Steuerfäunigen gegeben hat, — schadenfroh gestimmt haben, doch mußten sie Hilfe bringen. Einige gingen zur Postzeit, die der schlaftrüblich umherschleichenden Rab einfiel und zum Geschäftsgewölbe führte, wo er die Tür öffnen mußte.

Als dann die Vertreter der Amtsgewalt auf freiem Fuße waren, wurde Rab zur Postzeit gebracht und verhöört. Er wird sich später noch beim Gericht wegen seiner Handlung zu verantworten haben.

Unterhaltung in Morawitza

Nach Bericht aus Deutschmorawitza hat dort im Gasthause Winkelmann unter Veranstaltung des Frauenvereins ein Teaband mit Gesangsvorträgen und Tanz stattgefunden. An der Spitze der Veranstaltung stand Frau Stachler geborene Magdalena Stiller. Es ist bei den Plänen der Winkelmann'schen Musikkapelle recht lustig zugegangen.

Wutkranke Rabe in Otlala

hat vier Personen gebissen.

In Otlala ereignete sich am 20. Jänner l. J. ein nicht alltäglicher Fall. Die Frau des Stefan Ungar, anging in den Hof, um Stroh für Feuer anzuhäufen zu holen, wo ihr dann die Rabe in das Gesicht sprang und sie durch Biß- und Kratzwunden schwer verletzte. Auf ihre Hilferufe kam der Mann mit einer Schaufel herbei, wurde jedoch ebenfalls von der Rabe an mehreren Stellen gebissen und getraht, ohne daß es ihm gelungen wäre, das wütende Tier unschädlich zu machen. Nur mit schwerer Mühe gelang es ihm die Rabe fortzutreiben, die auf der Gasse dann ein vorübergehendes 14-jähriges Mädchen namens Maruza Matyas überfiel, ihr ins Gesicht sprang und ebenfalls schwere Biß- und Kratzwunden beibrachte. Dasselbe wiederholte sich noch bei einem zu Hilfe eilenden Nachbarn, dem es dann schließlich doch gelungen ist, mit einer Mistgabel die wütende Rabe unschädlich zu machen. — Auf Anordnung der Behörde wurden sodann die gebissenen Personen samt dem Kopf der getöteten Rabe mit dem nächsten Zug ins Klausenburger Pasteur-Institut geschickt. — Am nächsten Tag schlug der Schustermeister Moisa Brad, der in nächster Nähe von Ungurean wohnt, seinen wütenden Hund nieder, ehe dieser jemanden gebissen haben würde.

Siebertafel in Alexanderhausen.

Der Alexanderhausener Männergesangsverein veranstaltet am 9. Feber im Bulker'schen Gasthause eine Siebertafel mit Dilettantenvorstellung verbunden, wozu schon jetzt große Vorbereitungen getroffen werden. Die Vorstellung verspricht auch jetzt — wie alljährlich — sehr gut zu gelingen.

Herabsetzung

der Gasthaus-Lizenzgebühren in Sobotin.

Wir berichteten bereits seitherzeit, daß der Sobotiner Gemeinderat zu der Einsicht gekommen ist, daß die Lizenzgebühren für Gasthäuser seitens der Monopoldirektion allzu stark in die Höhe geschraubt sind. Nun wurden die Lizenzen nach 8 Gasthäusern für das Jahr 1935 seitens des Gemeinderates mit 15.000 Lei festgesetzt und von der Monopoldirektion auch bestätigt. Im Jahre 1934 betragen dieselben Gebühren noch 24.000 Lei.

Feuer in Panlova.

Wie man uns aus Panlova meldet, ist in dem Hofe des Landwirtes Anton Misch ein Feuer ausgebrochen, welchem der Hausherr samt den darin befindlichen Futtermitteln, te wie auch das in der Scheune aufgestapelte Stroh und Futtermittel zum Opfer gefallen sind.

Gaderlacher Feuerwehrjubiläum

Wir berichteten bereits, daß der Gaderlacher Freiwillige Feuerwehrverein das 25-jährige Dienstjubiläum seines Oberkommandanten Josef Reff in feierlicher Weise beging. Die Feuerwehr und die Gemeindevorstellung bildete einen Fackelzug, welcher zu dem Hause des Gefeierten zog, wo Kommandant Andreas Freh und Sekretär Adam Krusch den Jubilanten begrüßten. Gleichzeitig wurde Josef Reff ein Diplom überreicht, der sich dafür schriftlich bedankte. Nachher bewirtete der Jubilant im Rahmen eines Festessens im Gesele'schen Gasthause seine Feuerwehrkollegen und Freunde. An dem Festessen nahmen auch Dr. Franz Reff und Dr. Matthias Reff aus Renarad teil.

Anton-Unterhaltung

in Stadtsanktmartin.

In Stadtsanktmartin fand am 16. d. Mts. zum erstenmal eine Anton-Unterhaltung statt, welche im Gemeindegasthause abgehalten wurde u. bei welcher die Müllische Kapelle die Musik besorgte. Die Hauptarrangeure waren Anton Sad, Anton Satz-Hofer u. Anton Fackelmann.

Schlingsveranstaltungen

In Siret.

Der Deutsch-Schwäbische Kulturverband in Siret-Bilaoosch veranstaltet am 9. Februar im Raab'schen Gasthause eine Tanzunterhaltung, deren Reinerwerb zur Erweiterung der Vereinsbibliothek dienen soll.

In Reusanktanna.

Der Reusanktanner Schwäbische Landwirtschaftsverein veranstaltet am 16. Feber im Bauernvereinsheim einen Ball, der sehr gut zu gelingen verspricht. Die Musik wird die Hbringes'sche Kapelle besorgen.

Tanzunterhaltung in Renarad.

Der Renarader Missionverein und Mädchenklub veranstaltet am 9. Feber in dem Kornett'schen Gasthause eine „Rosen im Schnee“-Tanzunterhaltung, deren Reinerwerb zu wohltätigen Zwecken verwendet wird.

In Semlat.

Der Semlater Bürgerliche Beseverein veranstaltet morgen, den 26. Jänner im evangelisch-deutschen Kulturhause eine mit Tee verbundene Dilettantenvorstellung.

In Egnumbhausen.

Feuerwehrvereins am 2. Feber eine mit Tanz verbundene Dilettantenvorstellung hat.



Kino-Programm

Urania-Kino, Brad. Telefon 480.

Samstag um 3 (ermäßig), 5, 7¼ und 9¼ Uhr; Sonntag Vormittag um 11¼ u. Nachmittag um 3 (ermäßig), 5, 7¼ und 9¼ Uhr.

„Amol“

nach Stefan Zweig's Novelle in epischem Milieu. Weltschläger!

Central-Kino: „Ein Mädel wirbelt durch die Welt“ mit Magda Schneider, Harold Paulsen und Theo Ringen in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Der ewige Traum“ mit Sepp Rist und Brigitte Hornoy in den Hauptrollen.

Programm

des Krader ung. Stadt-Theaters.

Samstag Abends 9 Uhr: „Ezeressen lebves“.
Sonntag, nachmittag 6 Uhr: der Krz. Abends 9 Uhr „Ezeressen lebves“.

„Amol“

Pressovorführung im Krader Urania-Kino.

Amolläufer sind jene, die in tropischen Erdteilen durch die Sonnenhitze eine Art Wunden erleiden u. mit einem Messer alles ihnen in den Weg geratende Lebewesen niederstrecken. Der Film führt uns in eine wunderbare Tropenlandschaft, wo ein in seiner Ehe getäuschter europäischer Arzt Heilung gegen seinen Schmerz und Geld zur Zahlung seiner Schulden sucht. Sitten der Eingeborenen, Urwaldlandschaft wechseln in diesem außergewöhnlich fesselnden Film, der nicht nur einer der besten sondern auch einer der besten dieser Saison ist. Das Urania-Kino legt in neuerer Zeit großes Gewicht darauf, nur erstklassige Filme vorzuführen, was sich durch den großen Rufstrom der Zuschauer selbstverständlich bezahlt macht.

Schwäblicher Sonderling

in Renarad gestorben.

In Renarad wurde gestern ein nicht alltäglicher Sonderling, Josef Hans — auch Hondeb genannt — im Alter von 74 Jahren zu Grabe getragen.

Josef Hans war ehemals ein ziemlich wohlhabender Mann in der Gemeinde Renarad und lebte in den letzten Jahren nur mehr kärglich von dem Zinsen seines ehemals zur Setze gelangten Kapitals. Er besaß drei Häuser, welche er eins nach dem anderen auflebte. Er bereitete sich schon seit einem Jahrzehnt auf den kommenden Tod vor und zimmerte sich eigenhändig eine Totentruhe, die ihm seither als seine Schlafstätte diente. Ober derselben bezeichnete ein schlichtes schwarzes Kreuz den Namen des Verstorbenen, geboren im Jahre 1861 — gestorben. (Die Stelle blieb frei.) So lebte Josef Hans, der nebenbei sich mit dem Lesen von alten Geschichtsbüchern befaßte, Jahrzehnte hindurch in der Gemeinde Renarad. Der Sonderling hinterließ in seinem Testament den Wunsch, daß man ihn nach seinem Tode ohne Pfarrer, Glockengeläute, Gebet und Gesang der Muttererde übergeben soll. Diesen letzten Wunsch des Verstorbenen hat man jedoch in der religiösen Gemeinde Renarad nicht durchführen wollen und hat ihn nach den üblichen Sitten und Gebräuchen zu Grabe getragen.

Dilettantenabend in Grabag

Der Grabager Arbeiter-Männergesangverein veranstaltete am 20. d. M. eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Konzunterhaltung die überaus gut gelungen ist. Mitwirkende waren: Michael Müller, Katharina Neurohr, Hans Neurohr, Adam Hüpfel, Ruzschl Tischneider, Anna Weß, Nikolaus Kuhn, Maria Tischneider, Josef Müller, Grete Haas, Stefi Saul, Grete Heinrich, Philipp Sauer und Josef Schüpfer. Die Musik besorgte die bekannte Tischneider'sche Kapelle.

Gefährdung der Eierausfuhr durch Regierungsverordnung.

Der einzige ernste Abnehmer von großen Eiermengen ist bekanntlich Deutschland und hatte sich das Geschäft so ziemlich in normalen Bahnen bewegt. Jetzt droht eine ganz unverständliche Regierungsverordnung die Eierausfuhr ein Ende zu machen. Die Eierexporteure wurden nämlich verständigt, daß sie nach Deutschland Eier nicht wie bisher gegen Markzahlung sondern nur gegen französischen oder Schweizer Franc liefern können. Die deutschen Kaufleute haben hierauf mit der Lösung des Geschäftsverhältnisses gedroht. Die römischen Exporteure haben Schritte unternommen, damit die so schädliche Verordnung außer Kraft gesetzt werde.

100.000 Lei gewinnen

Können Sie mit 25 Lei, wenn Sie sich ein Laktosaract Krankenhaus-Bad kaufen! Diehung: unumkehrlich am 10. Jänner 1934 Gewinne: Lei 100.000, 50.000, 15.000, 10.000, 4 St. 5.000, 5 St. 3.000, 10 St. 2.000, 42 St. 1.000 und 1000 Stück 100 Lei. Ein Los kostet 25 Lei! Hauptverkaufsstelle: Trafit Dieier, Arab, Straba Matei Corvin No. 1. Lei 7 sind für Postbesend beizulegen.

Satzfelder Gastwirt

mit 24.000 Lei bestraft.

Der Gemeinderat von Satzfeld, der 1929 im Amte war, verpachtete damals den Eigentum der Gemeinde bildenden Gasthof beim Bahnhof und ermächtigte gleichzeitig den Wächter Johann Farle, auch ohne Schanzbewilligung auszuschenken.

Diese Ermächtigung hatte aber schlimme Folgen, weil die Gemeinde sie heute mit rund 24.000 Lei bezahlen muß. So verantwortungslos konnte eben nur in Satzfeld gemischt werden!

Trachtenball in Freidorf

Aus Freidorf wird uns berichtet: Der 6. Schwäbische Trachtenball stand im Zeichen des besten Gelingens, welcher vom Jugendverein veranstaltet wurde. Der Führer des Jugendvereins Sepp Michels hielt eine schöne Ansprache an die versammelten Gäste, worauf der Aufmarsch der 21 Trachtenpaare unter Führung des Junglandwirtes Sepp Raska folgte. Sodann eröffnete erster Geldherr Klaus Scherer den Ball mit einem witzigen Spruch, worauf der zweite Geldherr Franz Nowotny den Strauß verteilte. Ersterer des Straußes war Johann Hof, der ihn Frä. Bisi Kleinfelder überreichte.

In Tracht waren erschienen: Wärbel Adel, Käthe Jungmann, Bisi Krispin, Anna Krispin, Rene Nowotny, Käthe Karast, A. Julech, Traube Zell, Rene Wenzel, 1. und 2. Bnd, Bisi Kleinfelder, A. Hof, A. Hof, Marie Sankl, A. Hof, Käthe Pratochwill in Schayer, Grete Joller in Rönigs-hofer, Sami Fuchs in Orzdorfer, Ness Kothlein, Mina Klum, Anna Hoffmann, Anna Finiels und Wäbi Mafschan in Neupfarrer Tracht. — Der erste Preis wurde Anna Julech, Käthe Pratochwill der zweite und der dritte Preis Maria Bnd zugesprochen. — In ungezwungener gemittlicher Stimmung unterbleibt man sich bis in die späten Morgenstunden bei den Klängen der Musikkapelle Bery aus Jahrmarkt.

Sind unsere Kirchengemeinde-Satzungen demokratisch?

demokratisch?

Das Lager jener, die sich als Väter der Kirchengemeinde-Satzungen bezeichnen, ist über unsere Einleitung zu den Satzungen (erschienen in Folge 10 unseres Blattes) in Aufregung geraten. Man beeilt sich die unfererseits angekündigte kritische Erläuterung der Satzungen von vornweg dadurch unwirksam zu machen, indem man unter Bestreben „Agitation“ nennt, verächtlich aber, daß auch diesmal auf unserer Seite die Volkstimme spricht und die Volkstimme ist doch Gottesstimme!

Zur Verteidigung der Satzungen führt man an, daß diese von einer Kommission aus Kirchenratsmitgliedern, Lehrern, Geistlichen und Juristen „ohne große Abweihung“ von den alten Satzungen zusammengestellt wurden. Hierauf entgegnen wir: Diese Geheimkommission — von niemandem betraut — war nicht einmal zur Ausarbeitung eines Entwurfs noch weniger zur Ausarbeitung eines Volksgesetzes berufen. Wenn aber schon satzungserfahrenen Männer in amtsgeheimen Sitzungen einen Entwurf ausarbeiten, hätte dieser Entwurf dann auch von Außenstehenden, besonders von satzungserfahrenen Vertretern der hart betroffenen Landbevölkerung überprüft werden müssen.

Wenn aber auch diese Gepflogenheit außeracht gelassen wurde, hätte die Rechtsordnung unbedingt eingehalten werden müssen und diese schreibt vor, daß Entwürfe auf Änderung von Satzungen in einer öffentlichen Versammlung verhandelt werden müssen und erst, nachdem sie von der Mehrheit angenommen worden sind, der Behörde zur Genehmigung unterbreitet werden können.

Alles das, was Gepflogenheit und Gesetz, was besonders die Achtung

vor den Hunderttausenden Gläubigen erheischt, wurde bei Schaffung dieser Satzungen außeracht gelassen und dennoch hält man sich darüber auf, daß das unbekanntes Werk, unbekannter Verfasser nach seinem Bekanntwerden einer Beurteilung unterzogen wird.

Beurteilen heißt nicht zugleich verurteilen, denn es muß der Grundgedanke begrüßt werden, daß die Satzungen demokratisch und allgemeinverständlich zusammengefaßt wurden. Wir anerkennen auch, daß einige Bestimmungen der Satzungen, wie demokratisches Wahlrecht und Wählbarkeit, Zulassung eines vielschreibenden Kirchenrates u. s. w. ganz schön klingen.

Doch wird das Recht zur Wahl eines Kirchenrates und dessen Recht zur Erbringung von Beschlüssen einfach zunichte gemacht durch die Bestimmung, laut welcher jeder Beschluß des Kirchenrates von der Zustimmung des Bischofs abhängt. Das ist's und noch eine weitere Bestimmung, wonach dem Bischof das Recht zusteht, den Kirchenrat zu suspendieren und an seine Stelle eine Interimskommission oder gar einen Kurator zu ernennen, was wir als Diktatur bezeichnen. Die Kirchenräte der meisten Kirchengemeinden werden den oft überschraubten Gehalts- und anderen materiellen Forderungen der Geistlichen entgegengetreten. Und da soll dem Bischof das Recht zustehen, den Kirchenrat einfach zu beseitigen und an dessen Stelle einige Ja-sager als Interimskommission zu ernennen, die im Namen einer Gemeinde beschließen, was die Gemeinde nicht will.

Der Kreislauf der Rechtsordnung:

In Satmar wegen Unterschlagung zu einem Jahr verurteilt, in Czernowitz Kanaklecher.

Aus Satmar wird berichtet: Vor ungefähr zwei Jahren geschah es, daß der Polizeikommissar Romulus Pintye plötzlich spurlos verschwand, ebenso wie die 190.000 L. die er unterschlagen hatte. Der Gerichtshof erließ mehrere Steckbriefe nach ihm, von denen keiner ihn erreichte. Um den Strafsatz nicht etwa einschlafen zu lassen, sah sich der Gerichtshof gezwungen, den unauffindbaren Romulus Pintye in seiner Abwesenheit zu 1 Jahr und zwei Monaten Kerker zu verurteilen.

Es hatte schon so geschienen, daß es bei dieser papierernen Verurteilung bleiben würde, da Pintye sich harmloser Unausfindbarkeit erfreute. Ein dicker Zufall führte aber zu seiner Entdeckung. Er hatte es inzwischen weit ge-

bracht, denn er amthandelte als Kanaklecher der Krankenkassa in Czernowitz.

Aus diesem tausendsten unter ähnlichen Fällen läßt es sich ermaßen, wie das Gesetz über die Befähigung und das Vorleben der Bewerber misachtet wird. Ohne sich auch nur das Geringste darum zu kümmern, wer der Betreffende ist und welche seine theoretischen sowohl praktischen Kenntnisse sind, wird er, oft sogar bei Ueberprüfung mehrerer Exproffen der Kanaklecher, ernannt.

Amelikel bloß ist erforderlich: man darf kein Minderjähriger sein und muß sich zu der am Ruder stehenden Partei bekennen.

Wegen Nichteinhebung einer Taxe

die Existenz vieler Dorfgastwirte bedroht.

Die Spiritusmonopoldirektion hat unter Zahl 64.698 angeordnet, daß jenen Dorfgastwirten, auf welche die sogenannte Rechtstaxe nicht entworfen wurde, die Schanzbewilligung zu entziehen ist und muß unverzüglich die Schließung ihres Gasthauses angeordnet werden.

Die sogenannten Rechtstaxen wären laut Artikel 178 des Gesetzes in die Gemeindefassen einzuzahlen gewesen. Wenn dies nicht geschehen ist, liegt das Verschulden nicht an den Gastwirten sondern an den Gemeindeführern, deren Pflicht die Entwerfung u. Einhebung dieser Taxe gewesen wäre.

Die Finanzdirektion in Timisoara hat in Würdigung dieses Umstandes einen Aufschub bis zum 17. Jänner gewährt. Die Dorfgastwirte mögen sofort beim Gemeindeführer nachsehen, ob diese Taxe entworfen wurde. Wenn dies unterlassen worden wäre,

soll die Gemeindevorstellung die laut Paragraph 182 festgesetzte Kommission bilden und die Rechtstaxen noch bis zum 1. Jänner entwerfen. Die interessierten Gastwirte sollen die Gemeindevorstellung auch aufmerksam machen, daß im Sinne der Verordnung 50.820—1934 der Monopol-Generaldirektion diese Taxe auch geringer sein darf, als im Gesetz vorgeschrieben wird.

Großlechner Schwabe

in Wien ausgezeichnet.

Unser Landsmann Christian Subwig, Friseurmeister in Wien, ein gebürtiger Großlechner Schwabe, wurde für seine Verdienste als Leiter und Lehrer der Nachschule des Vereines der Banater Schwaben in Wien, von der österreichischen Regierung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Einbruchsdiebstahl in Arab

Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Oberbeamten der Neuman'schen Textilfabrik, Walter Neumann, und entwendeten 35.000 Lei Bargeld. Trotzdem in demselben Kasten sich auch andere Wertgegenstände befanden, nahm der Einbrecher nur das Bargeld mit sich. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Zucker wird teurer

Nachdem die Zuckerrabatten ihre Alleinherrschaft in Form des auf 5 Jahre abgeschlossenen Kartells gesichert haben, war die Erhöhung des Zuckers so gut wie sicher. Wie verlautet, wird der Zuckerspreis wahrscheinlich um sechs Lei per Kilo erhöht. Die Timisoaraer Zuckerrabatte gehört zwar nicht zum Kartell, hat sich jedoch verpflichtet, den anderen Fabriken keine Konkurrenz zu machen, wird daher den Zuckerspreis auch erhöhen.

Mehr Ertragnis des Bodens!

Durch Anbau des Heilkräutes Ringelblume. Bringt 40—50.000 Lei per Hektar Samen zu haben bei

„Donauland“ Timisoara

IV., Str. A. Seiler, gegenüber der Zulfabrik.

6 Waggons Fett

kann Rumänien in die Tschechoslowakei einführen.

Bucuresti. Die tschechische Regierung hat bei im ersten Halbjahr 1935 zugegebene Einfuhrmenge an Schweinen mit 14.000 Stück und an Schweinefett mit 130 Waggons festgesetzt. Davon kann Rumänien 5100 Stück Schweine aber nur 6 Waggons Schweinefett einführen.

Die politische Verbindung mit der Tschechoslowakei ist zweifellos lebensnotwendig, doch in wirtschaftlicher Hinsicht erweisen sich die Tschechen als keine besonderen Freunde.

Frauenvereinsball in Marienfeld.

Am 16. Jänner veranstaltete der Marienfelder deutsche Frauenverein einen sehr schön verlaufenen Ball. Bei der Dilettantenvorstellung traten als Tulpenmädchen Elisabetha Günther, Anna Günther, Anna Sebule und Anna Svoboda auf.

Bei dem „Einkauf“, Der lautierte „Einkauf“, erhielten Anna Grsch, Anna Schriob, Katharina Mohaupt, Anna Günther und Elisabetha Grsch großen Beifall.

Das Schicksal ist unerklärlich, darum laufe



Pantova-Relascher Autobus

verkehrt wieder.

Wie man uns aus Gzelladorf schreibt, war in Folge des hohen Schnees der Autobusverkehr auf der Linie Timisoara-Relasch-Pantova gänzlich eingestellt. Mit großer Mühe haben der Autobusbesitzer und der Gzelladorfer Gemeindevorstand die Verfrachtung mittels eines selbst konstruierten Schneepfluges und mit etlichen Männern die ganze Straße von Pantova-Gzellada-Gzellatau-Relasch vom Schnee gereinigt, so daß der Verkehr ab 23. d. Mts. wieder aufgenommen werden konnte.

Eschanab — Timisoaraer

Straße wird heuer ausgebaut.

laut Bericht aus Timisoara hat das Verkehrsministerium den ernstlichen Entschluß gefaßt, die Straße von Eschanab über Großsankt Nikolaus — Lovrin bis Timisoara auszubauen. Die Arbeiten sollen schon im Frühjahr beginnen und soll diese Straße derart in Stand gesetzt werden, daß sie eine Fortsetzung der internationalen Straßenlinie, welche in Ungarn bereits bis zur Marosch ausgebaut wurde, bilden wird.

Das Verkehrsministerium genehmigte auch den so oft versprochenen Ausbau der Straße von Großsankt Nikolaus nach Draviska. Mit dem Bau dieses Straßenabschnittes soll mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Lei gleichfalls im heurigen Frühjahr begonnen werden.

ACHTUNG!

Uniformen für Reserveoffiziere und Schimbaschi, sowie auch Schuluniformen werden vorschriftsgemäß und preiswert verfertigt bei:

JOSEF KIRCH,
Krad, Str. Bucur Nr. 20 (zur Festungsbrücke führende Gasse).

Geldfällige Zigeuner

nehmen Vorschuß auf die zu liefernde „Ware“.

Der Krader Gerichtshof befaßte sich in seiner gestrigen Verhandlung mit der Anklage des Solymoser Inassen Johann Martitsch, der den Zigeunern Nikolaus Gerar und Traian Kobacki 2.000 Lei Vorschuß auf zu erzeugendes Falschgeld gab. Das Gericht verurteilte die zwei Taugenichtse zu je 4 Monaten Gefängnis und 500 Lei Geldstrafe. Die Verurteilten appellierten.

Silberne Hochzeit in Diebling.

Dieser Tage feierte der Dieblingener Gemeindefretär Heinrich Kirsch mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde aus diesem Anlaß vielseitig beglückwünscht.

Schütze Deine Gesundheit!

Wenn Du erkältet bist ist es zu spät! Bei feuchtem Wetter trage Schuhe mit der wasserdichten und dauerhaften Palma Orma Sohle

Die Advokaten gegen die Jungjuristen

5 Jahre hindurch soll kein Advokatendiplom erteilt werden.

Wie bereits berichtet, drohen die Rechtshörer an der Bucurestier Universtität mit dem Streik, wenn ihre dahinschwebende Forderung nicht erfüllt wird, daß in Zukunft zur Erlangung des Advokatendiploms das Ablegen der Prüfung genügen soll und daß das Doktorat ebenso wie die vorgeschriebene dreijährige Praxis als Advokaturstandidat als überflüssig abgeschafft werden möge.

Dieses übertriebenen Verlangens der Jungjuristen hat die alten Advokaten in Harnisch gebracht und sie zu einer Stellungnahme veranlaßt, die genauso übertrieben ist, als die der Jungjuristen. Als tonangebende Advokatenkammer hat die Bucurestier nämlich beschlossen, an die Regierung die Forderung zu stellen, daß während der nächsten fünf Jahre kein einziges Advokatendiplom erteilt werden darf. Die Regierung dieser Forderung nicht entsprechen, werden sämtliche Advokaten des Landes in den Streik treten.

Die Regierung hat keinen leichten Stand. Die aufstrebende Juristenjugend will hemmungslos alles wegräumen, was ihr im Wege steht. Die Alten wieder fürchten sich vor der Konkurrenz der Jungen. Es wird in diesem Streit schwer der Mittelweg gefunden werden. Am zweckmäßigsten wäre es eigentlich, wenn der Advokatenberuf verstaatlicht würde. Da wäre eine Begrenzung der staatlichen Advokaten zulässig, ebenso wie die der Richter und es gäbe keine Advokatenhändler aber auch keine Advokaten-Millionäre.

*) Frauen, Kinder, Männer verwenden als erste Hilfe bei Erkältungen, für Kopfschmerzen und zum Schmerzlösen, echten „Diana“-Fenchelbranntwein mit erfrischendem Erfolg.

Erste Gewinn-Auslosung

der Staatsanleihe.
Aus Bucurest wird berichtet: Das Finanzministerium verlaubbart, daß am 1. Feber 9520 Obligationen der ersten Anleihezeichnung ausgelost und eingelöst werden. Gleichzeitig werden auch die Prämien im Gesamtwert von 11.800.000 Lei ausgelöst und ausbezahlt. Die höchste Prämie ist drei Millionen Lei.

Kultussteuer-Prozeß

in Perjamosch.
Wir berichteten seinerzeit, daß das Großsankt Nikolaus Bezirksgericht die Perjamoscher Kultusgemeinde mit ihrer Forderung gegen einzelne Kultusgemeindeglieder abgewiesen hat. Die Kultusgemeinde appellierte gegen dieses Urteil und um die Angelegenheit jedoch in die Länge zu ziehen, wurde die Appellation nicht genügend bestempelt. Mit der Verzögerung der Angelegenheit wollte die Kirchengemeinde Zeit gewinnen, bis die neuen Kirchengemeindestatuten vom Ministerium genehmigt sind. Dies scheint nun auch gelungen zu sein, denn, wie wir dies in unserem Blatte bereits berichteten, sind die neuen Kirchengemeindestatuten tatsächlich inzwischen vom Ministerium gutgeheißen worden und beziehen sich auf alle Kirchengemeinden.

Micalacaer Betrüger

verkaufen Feld, das gar nicht ihnen gehört.

Wir berichteten seinerzeit, daß drei Micalacaer Tagelöhner sich nach Neusimand begaben und den dortigen Bauern Felder verkauften, die gar nicht ihnen gehörten. Sie bezogen 800—1600 Lei von den Landwirten und als diese die Felder in Besitz nehmen wollten, stellte es sich heraus, daß diese einem anderen gehören. Einer der Schwandler wurde schon früher verurteilt, die zwei Brüder Jesta und Nikolaus Srian wurden gestern vom Krader Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängnis und 5000 Lei Geldstrafe verurteilt.

böses Wort an seine Tischnachbarn zu richten. Aber er konnte sich doch nicht enthalten, einmal leise zu fragen:

„Können Sie mir sagen, gnädigste Frau, wer dieses junge Mädchen in dem weißen Kleide sein mag, das uns gegenüber sitzt?“

Frau Professor Wagner lächelte spitz und meinte:

„Die Tochter des bekannten Bankiers Hellmann. Eigentlich gehört sie gar nicht zu unsere wissenschaftlichen Kreise. Aber der Vater hat eine große Stiftung für unsere Universtität gemacht, so daß eine Einladung nicht zu umgehen war. Diese kleine Blüh Hellmann ist ein recht unbedeutendes Geschöpfchen, das seinen Lebenszweck in Sport und Tennis zu sehen scheint. Leute von unserem Schlage vermögen mit diesen verdohrten jungen Dingen ja doch kein vernünftiges Wort zu reden.“

Fahrenkamp sagte lächelnd:

„Ich teile Ihre Ansicht nicht ganz, gnädigste Frau — es muß auch Menschen geben, deren Verdienst schon darin besteht, daß sie schön und anmutig sind und das Leben eines ernstern Mannes froh zu gestalten vermögen.“

Und er hatte, wie zufällig, sein Glas mit dem würzigen Steinwein erhoben und es leicht, wie absichtslos, gegen sein schönes Gegenüber erhoben.

Mit Befriedigung sah er, daß eine Glutwelle über das hauchzarte Antlitz Blühs floß — auch sie erarist mit leicht zitternder Hand ihr Glas und nippte in schüchtern Besangenheit daran, während seine Augen sie nicht losließen.

Blühs Erröten hatte einen doppelten Grund. Ihr fiel ein kleiner Kustrikt ein, den sie vor Beginn der Feyer mit ihrem Vater gehabt hatte, als dieser darauf drang, daß sie pünktlich zu dem Festessen erscheinen solle. Unmutig hatte sie ihr blühendes Gesicht verzogen und schmolzend gemeint:

„Was soll ich um alles in der Welt denn mit diesen würdigen Herren anfangen? Neulich hat sich Professor Schulze mit mir ganz ausführlich über einen Käfer unterhalten, dessentwegen eine Sonderexpedition nach Südamerika ausgerüstet wurde. Vetter Karl hat spöttisch bemerkt: Wenn der Professor nette Käfer sucht, dann könnte er diese ja unter euch Mädchen hier bequemer finden und brauchte nicht bis nach Brasilien zu schicken. Aber der unglückselige Professor Schulze hat den Witz von Vetter Karl nicht einmal verstanden.“

Bankier Hellmann hatte lächelnd dem Ausbruch seiner Eingigen zugehört.

„Mädchen, alle sind sie ja nicht so wie Professor Schulze, der Käfer-Schulze, wie ihn die Studenten nennen, ohne dabel an so nette Käfer wie dein fetter Vetter Karl zu denken. Du tust den Männern der Wissenschaft Unrecht. Die jetzige Generation der Wissenschaftler ist nicht mehr weisfremd.“

(Fortsetzung folgt.)

Lilly Fahrenkamps Ehe

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Durch die hohen Fenster des Privatlaboratoriums im Garten der Villa Fahrenkamp leuchtete die milde Septembersonne. Sie schien auf die blickenden Retorten, in denen grau und braun flüssigflüssig herumkochten.

Mit sinnenden Augen sah die junge Chemikerin Doktor Ilse Dornbrach auf die kleine Glasplatte, die vor ihr auf dem Laboratoriumstisch lag. Wie sie so bestand, mit ihrem karten dunklen Gesicht, dem feingeschnittenen herben Munde, dessen Lippen jetzt nachdenklich zusammengepreßt waren, mit den selbstenwelchen dunklen Haaren die in anmutigen Wellen ihre Stirn umschlossen, hätte man nie geglaubt, in ihr eine bedeutende Gelehrte zu sehen. Denn die Erscheinung war trotz des existierenden grauen Laboratoriumskleides von so mädchenhafter Anmut, daß man sie sich eher in einer verführerischen Toilette und in heiterer Gesellschaft vorstellen konnte.

Nur der Ausdruck der dunklen Augen, die mit äußerster Aufmerksamkeit auf diese kleine Glasplatte gerichtet waren, zeigte, daß andere Gedanken diesen schönen Mädchenkopf erfüllten. — Wieder schob sie die Glasplatte unter das Mikroskop und schaute aufmerksam durch die Gläser.

Ihre weiche, fastenlose Stirn zog sich zusammen. Der harte Mund bekam einen Ausdruck von ungeahnter Energie, die dem ganzen Gesicht plötzlich einen Ausdruck von Bedeutung verlieh. Jetzt paßte ihre Erscheinung zu dieser Umgebung, zu den Instrumenten, die von ernster Forschung kündeten, paßte zu der schmutzigen Strenge des grauen Arbeitskittels, der vorher nur wie eine Vermummung an der jungen, schlanken Mädchenstatur gewirkt hatte.

Mit äußerster Behutsamkeit legte Ilse Dornbrach die Platte in einen Behälter, den sie sorgfältig verschloß und in einem Schrank barg, der, wohl gestrichen, an der Schmalwand des Laboratoriumsraumes stand. — Selbst der alte Laboratoriumsdiener hatte seinen Schlüssel dafür. Und die Scheuerfrauen, die täglich zur Reinigung des Privatlaboratoriums mit ihren Gerätschaften antraten, gingen mit ängstlicher Eile an diesem Schrank vorbei, der in großen Buchstaben die Aufschrift „Gift“ trug.

8-jähriges Kind verbrannt

Schrecklicher Unglücksfall in Karliwerbe.

Wie aus der Dobruškaer Gemeinde Karliwerbe gemeldet wird, ereignete sich dort ein schreckliches Unglück. Die Frau des Landwirts Karl S. Ritter befindet sich schon seit längerer Zeit wegen geistiger Umnachtung in einem Krankenhause. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß das 8-jährige Töchterchen des Ehepaars nicht genügend bewacht werden konnte. Dieser Tage spielte das Kind mit mehreren Kindern in der Küche während der Vater im Hofe beschäftigt war. Das Kind geriet zu nahe zum Sparherd, seine Kleider fingen Feuer und bis der Vater herbeieilte, erlitt es so schwere Brandwunden, daß es bald darauf unter großen Schmerzen starb. Der unglücklichen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Finanzminister sucht neue Geldquellen.

Einführung des Petroleum- und Zuckermotopols. — Erhöhung des Banknotenumlaufes.

Bucuresti. Der Finanzminister ist ununterbrochen auf der Suche nach neuen Einnahmequellen. Die Idee der Steuererhöhung wird bald ernstlich erwogen, bald fallen gelassen.

Im Vordergrund steht gegenwärtig der Plan der Einführung des Petroleum-, Kaffee- und Zuckermotopols. Alle drei sind ausgesprochene Gebrauchsartikel und würden von einer Erhöhung der Preise dieser Artikel, besonders des Petroleum, die ländlichen Bevölkerungslagen belastet werden. Monopolisierung heißt eben Besteuerung, ohne daß die Staatseinnahmen dadurch eine Erhöhung erfahren würden, weil die staatlichen Betriebe zu kostspielig sind. Der Staat würde weiters noch zur Abführung der Einrückungen der Petroleumindustrie ebenso der Zuckerindustrie ein ungeheures Kapital benötigen, welches einfach nicht beschafft werden kann.

Kaffee- und Zuckermotopols. — Erhöhung des Banknotenumlaufes.

Das Blatt „Argus“ berichtet über noch einen anderen Plan zur Geldbeschaffung: durch Erhöhung des Banknotenumlaufes und gleichzeitig Herabsetzung der Golddeckung des Reu auf 25—20 Prozent.

Im Zusammenhang mit diesen Plänen zur Hebung der Einnahmen weist „Argus“ darauf hin, daß die Regierung für die Aufstellung einer staatlichen Münzprägestalt 100 Millionen ausgeben will. Eine Investition, die sich niemals bezahlt machen wird, weil der Staat nur von Zeit zu Zeit neue Münzen herausgibt. Jahre hindurch wird daher die Münzstätte stillstehen, ein gewisses Personal wird aber bezahlt werden müssen.

Ob und wie es dem Finanzminister gelingen wird, das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen, ist ein großes Fragezeichen.

Jugoslawien zahlt Schulden

Belgrad. Die jugoslawische Nationalbank hat sich zur Rückzahlung von 314 Millionen Franken entschlossen. Die Rückzahlung geschieht vom nationalen Gelbborrat, wodurch die Golddeckung des Dinars von 35 auf 25 Prozent herabgesetzt wird.

Auswanderungs-Sieber

in Amerika.

Washington. Im vergangenen Jahre wurden in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 150.000 Wäffe ausgestellt, die alle für Auswanderer aus Amerika bestimmt waren. Amerika ist schon längst nicht mehr das Land, nach welchem sich Hunderttausende von Auswanderern sehnen. Die Arbeitslosigkeit hat aus dem Lande der Einwanderer ein Land der Auswanderer gemacht.

FEBRUAR
2.
Kraibitz
Gewerbe-Ball!

6 Monate wegen einer tödlichen Ohrfeige.

Der Klausenburger Gerichtshof verurteilte den Landwirt Alexander Dewitz, der seinem Freund Josef Esap eine so kräftige Ohrfeige versetzte, daß dieser an Gehirnblutung starb, zu 6 Monaten Kerker.

Feuerwehrball in Radna.

Der Radnaer Freiwillige Feuerwehrverein hielt im Saale des Restaurants Metropol eine gutgelungene Tanzunterhaltung ab, deren Reingewinn zur Anschaffung von Requisiten dienen soll.

Trachtenball in Billed.

In Veranstaltung des Billeder Deutschen Frauenvereines fand am 19. d. M. im Billeder großen Gasthaus ein Trachtenball statt, an welchem folgende Damen in Tracht erschienen sind: Frau Glaub aus Eckelhausen (Guttenbunnen Tracht), Frau Peter Roman (Engelsbrunner Tracht), Elsa Pierre, E. Unger und Juliana Kaspar in Dobruškaer Tracht, E. Schrottmann (Kleinbescherer) Vinus Steiner (Häsel). In Billeder Tracht erschienen: Wilma Eichert, Juch Nemet, R. Wertschil, Marianna Glabe, Elis Sipp, Margaretha Decker, Maria Ortinau, Trude Gehl, Elis Jobba, Maria Szlabik, Barbara Neß, Irma Braun, Maria Braun, Margaretha Hubert, Margit Wob, E. Binzer, M. Bachhaus, Margareth.

Wolf, G. Bauer, B. Michels, R. Martin, Irene Heng, Elsi Glas und Maria Bier. Erster Geldherr war Herr Franz Hödl, zweiter Geldherr Hans Ballmann. Den Strauß erstand Kaufmann Dietrich Wetsch, der ihn dem Fr. Irene Heng berehrte. Auf dem Trachtenball erregte die an den Manager Mühlendirektor Peter Roman verheiratete Tochter des Neuaraber Gastwirts Wendelin Kornett, in ihrer wunderschönen Engelsbrunner Tracht, großes Aufsehen.

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeug- und Automobilbau.

Technikum Konstanz
am Bodensee

RADIO-Apparate
(sowie Batterieapparate)
Qualitätsware mit Garantie billigt zu haben bei Firma
„RADIOFON“
Tsimisara, Bulev. Carol No. 45.

Neue Stellen

im Häselber Gemeindehause.

Die Häselber Gemeindeverwaltung hat im Sinne der einschlägigen Gesetze und Bestimmungen die Stelle des Gemeindefassiers Nikolaus Hepp für den 3. Feber, die des Übergangswelken dritten Wenzelstüßers Ovidius Gritta d. J. sowie des Gemeindefassiers Radislaus Kartze und auch die Stellen sämtlicher Volkshilfen für den 1. April gekündigt und gleichzeitig den Wettbewerb zur Neubesetzung aller dieser Stellen ausgeschrieben.

Es gab nur zwei Menschen, die zu diesem Schranke den Schlüssel besaßen. Das waren Doktor Werner Fahrentamp, der Besitzer des Privatlaboratoriums, und seine neue Mitarbeiterin, Doktor Ilse Dornbruch, die erst kürzlich aus einer süddeutschen Unversitätsstadt nach der Hauptstadt überstiedelt war, um ihre Spezialforschungen über den Erreger des tödlichen Scharlachfiebers bei Doktor Werner Fahrentamp zu vollenden.

Doktor Werner Fahrentamp galt als einer der vielversprechendsten Forscher auf dem Gebiete der Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit, der seit Jahrzehnten so viele blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Trotz aller Bemühungen der Wissenschaftler hatte man den Erreger dieser Krankheit noch nicht gefunden.

Oft schon hatte man geglaubt, ihm auf der Spur zu sein. Immer wieder aber hatte sich gezeigt, daß es sich um einen Trugschluß handelte. Die Krankheit trotzte immer noch den Angriffen der Ärzte.

Doktor Werner Fahrentamp, der über große Geldmittel verfügte, hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, den Scharlachbazillus endlich zu entdecken und Tausenden geängstigter Mütter die Sorge um ihr Liebste zu nehmen. Doktor Ilse Dornbruch hatte ihre bisherige Berufstätigkeit auf dem gleichen Gebiet gemacht, und zwar vollkommen unabhängig von den Forschungen Fahrentamps.

Sie hatte das Ergebnis dieser Forschungen in ihrer Doktorarbeit niedergelegt. Und diese Arbeit war selbstverständlich Doktor Fahrentamp zugestellt worden. Nachdem er die wissenschaftliche Befähigung der jungen Chemikerin erkannt, hatte er sie als seine Assistentin unter erheblichen Opfern an sich gefesselt. Er hatte diesen Schritt nicht bereut, obgleich auch er bis dahin gegen das Frauensstudium eine leise Abneigung hatte. So modern er sonst auch in all seinen Lebensanschauungen war, in bezug auf die Stellung der Frau huldigte er noch den Anschauungen früherer Zeiten.

So strenge Anforderungen Doktor Fahrentamp an sich selbst stellte, so sehr er wissenschaftliche Arbeit als den einzigen Lebensinhalt eines Mannes ankannte, so sehr sah er doch das Lebensziel für eine Frau auf anderem Gebiete. Eine Frau sollte nach seiner Meinung nicht mit dem Erwerb und Mühen eines verantwortungsvollen wissenschaftlichen Berufes beschäftigt sein. Er liebte Frauen, die anscheinend, zärtlich, kindlich waren und dem Manne nach der anstrengenden Berufsarbeit ein heiteres, sonniges Heim schufen.

„Es genügt schon, daß wir Männer die Bürde eines Berufes mit uns herumzuschleppen; die Frauen sind dazu da, uns diese Sorgen vergessen zu machen!“ pflegte er zu sagen.

Nach diesem Grundsatz hatte Doktor Fahrentamp sich auch eine Lebensgefährtin gewählt.

Seine junge Frau Lily stammte aus einem süddeutschen Bankerhause und Fahrentamp hatte sie anlässlich einer Tagung in der süddeutschen Unversitätsstadt Würzburg kennengelernt. — Im Mittelpunkt dieses Kongresses hatte sein Vortrag über ein wissenschaftliches Thema gestanden; dieser Vortrag hatte durch seine gewöhnlichen Aus-

führungen und die Kühnheit seiner Folgerungen den Beifall und die Anerkennung auch berühmtester in- und ausländischer Kollegen gefunden.

Ohne daß er es in seiner zurückhaltenden Bescheidenheit wollte, war Fahrentamp geradezu zum Mittelpunkt dieser Tagung geworden, auf die die Augen der ganzen wissenschaftlichen Welt gerichtet waren.

So war es ihm auch nicht möglich gewesen, wie es sonst seine Gewohnheit war, sich den Festlichkeiten zu entziehen, mit denen dieser Kongreß von seiten der Stadt geschlossen wurde.

Doktor Werner Fahrentamp hatte nichts so sehr wie diese großen Veranstaltungen geselliger Art, bei denen eine Anzahl Menschen zusammenkam, die genau wußten, daß sie sich wohl kaum im Leben wiedersehen würden. Für ihn war mit dem wissenschaftlichen Teil eigentlich der Teil seiner Reise erledigt, und er sehnte sich nach seinem stillen Laboratorium, nach Studierzimmer, seinen Büchern, um die Ergebnisse der Tagung wissenschaftlich zu verarbeiten.

Diesmal aber mußte Fahrentamp aushalten, zumal man ihm gesagt hatte, daß er die Frau eines bedeutenden Forschers bei dem Festbankett der Stadt zu Tisch führen würde. Es war unmöglich, abzulehnen, ohne den Kollegen zu kränken. Aber seine Ergebung wurde belohnt. Zwar war die Frau dieses Kollegen eine spitzfindige, eingebildete Dame, die, im Gegensatz zu ihrem Manne, dem aufgebenden Stern am wissenschaftlichen Himmel mit Eifersucht und Mißgunst betrachtete, weil sie im stillen fürchtete, daß er den bisher unbeskrifteten Ruhm ihres Mannes verbunkeln könnte. Aber Fahrentamp, der sonst gegen derartige spitzige Bemerkungen aus Frauenmunde außerordentlich empfindlich war, begegnete diesmal mit lächelnder Gleichgültigkeit den boshaften Bemerkungen seiner Tischdame.

Er hörte nur mit halbem Ohr dem schrillen Organ seiner Nachbarin zu, denn er war vollkommen gefesselt von seinem schönen Gegenüber — einem jungen Mädchen in blütenweißem Tüllkleid, das wie eine leichte Sommerwolke die zarte Gestalt eines blonden Elfenums umschloß.

Zwischen den Blumen-Arrangements, die in verschwenderischer Fülle die reiche Tafel schmückten, schaute der schönste Mädchenkopf schen auf Fahrentamp — und zwei tiefblaue Augen flohen in süßer Scheu vor seinen forschenden und bewundernden Blicken. Das entzückende Geschöpf schien kein Interesse zu haben für den eigenen Tischherrn, einen blonden, jungen Arzt, der vergeblich versuchte, die Aufmerksamkeit seiner Nachbarin auf sich zu lenken. Wie gebannt lehrten die Augen immer wieder zu dem Charakterkopf ihres Gegenübers zurück, dessen blondes Krüppelhaar so seltsam abstach von der sonnegebräunten, dunklen Gesichtsfarbe.

Immer wieder tauchten die Augen dieser beiden, wie von einem geheimen Zwang geführt, ineinander, und nur gewaltsam vermochte sich Doktor Werner Fahrentamp loszureißen, um ab und zu ein

Turner-Lanzabend der G O A am 9. Februar im Welken Arenz zu Gunsten seines Requiristenfondes

Pensionsauszahlung

Die Pensionsauszahlungen haben in Arad gestern in folgender Reihenfolge begonnen: am 25. die Buchstaben G F G, am 26. H J K L, am 28. M N O P R, am 29. S T U V Z, am 31. A B C D.

Pflasterungen in Hagfeld.

Die Hagfelder Gemeindeverwaltung hat 4089 Quadratmeter Belag der Floriangasse teils neuherstellen, teils umlegen lassen, wofür 359.915 Lei verausgabt wurden.

Wchtung!

Mit Rücksicht auf die großen Interessen wollen wir jedem Gelegenheit geben, sich an unserer

billigen weissen Woche

zu beteiligen, weshalb wir selbe — zu den bereits bekannten Preisen — verlängert haben.

Textil-Genral **Németh, Arad** Textil-Central

Gratis-Kalender

oder Roman-Bücher

haben wir im Laufe dieser Wochen an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus begabten oder uns einen neuen zahl-

- Johann Schneider S, Gustav Schiedel D, Desiderius Baar J, Frieda Königs B, Franz Theis W, Peter Rehn S, Johann Bauer N, Johann Luch N, Josef Brill N, Nikolaus Reiter N, Nikolaus Till N, Adam Leubert S, Adam Schwertfässer S, Anton Burger S, Josef Eisenbell S, Anton Messer S, Johann Fadelmann S, Johann Karl S, Johann Starl S, Adam Lustig S, Stefan Hubert S, Anton Engelhardt S, Adam Wosmayer S, Anton Schüller S, Adam Fadelmann S, Josef Schneider S, Franz Brückner S, Martin Sischl S, Franz Had S, Anton Geiser S, Georg Lustig S, Georg Stumpf S, Josef Klian S, Martin Klian S, Adam Klian S, Georg Karl S, Martin Karl S, Josef Freisinger S, Josef Had, Franz Kempf, Josef Fadelmann, Martin Eisenbell, Martin Wosmayer, Martin Durk, Valentin Kempf, Georg Durk, Georg Schneider, Martin Stumpf, Georg Schwarz, Franz Schüller, Georg Messer, Peter Geiser, Josef Albert, Johann Ruzler, Martin Eppel, Josef Engelhardt, Martin Wähler, Michael Garras, Karl Geiser, Johann Mayer, Franz Fadelmann, Stefan Klian, Johann Brohamer, Wilhelm Niedermeyer, Jakob Karl S, Peter Wring D, Margaretha Riefer S, Martin Riefer S, Dietrich Lang S, Matthias Jost S, Matthias Schmitt S, Josef Rech S, Michael Wersch S, Michael Wambach S, Michael Trenbler S, Johann Trenbler S, Michael Helfrich S, Matthias Gutkunst S, Wendel Dupres S, Josef Glbe S, Nikolaus Christmann S, Josef Berger S, Emmanuël Konrath W, Friedrich Reutler S, Josef Knebel S, Josef Rohlmann W, Peter Karl W, Wwe Maria Weinschrott L, Franz Schilderle F, Anton Stronkl N, Friedrich Riees B, Lambert Engelmann W, Thomas Klesch D, Johann Heinrich S, Michael Fronha W, Anton Betta B, Jakob Reil W, Johann Schiderle R, Viktor Kusnyal R, Artur Döbler S, Martin Hopp L, Matthias Sauer S, Wwe Magdalena Barz S, Johann Hopp S, Georg Pleil S, Peter Dypold S, Valentin Wring S, W. Schäfer S, Friedrich Almenninger S, Nikolaus Gottschall S, Friedrich Koller S, Martin Reichert S, Johann Schiedl S, Adam Spirt S, Friedrich Schant S, Michael Thies W, Anton Klian S, Johann Schneider L, Wwe Franz Weichner L, Anton Schreiber S, Johann Flor D, Matthias Niedermayer S, Georg Bauer S, Nikolaus Denoel S, Johann Friedrich N, Katharina Alois S, Birgerhubert D, Johann Leitner W, Franz Ruzgerlud S, Johann Reisch L, Adam Röber S, Fritz Brenndörfer S, Ferdinand Mayer S, Ignaz Wally S, Alexander Diez S, Peter Frauenhoffer O, Johann Keinert S, Johann Dotner S, F. er Menrath R, Franz Göb S, Johann Rothbach W, Johann Blau S, Heinrich Bab S, Christian Lorna W, Anton Rapp S, Franz Smobil S, Anton Politsch S, Heinrich Bartosch S, Georg Brand S, Johann Franz S, Josef Schilling S, Heinrich Spier S, Heinrich Walleit S, Michael Dietz S, Michael Hermann S, Georg Ehrmann S, Nikolaus Rinsch S, Karl Ruffhans N, Andreas Meißner W, Johann Wurminger S, Konrad Dypold S, Jakob Döbhauser S, Peter Schlauch W, Albert Treiber S, Friedrich Reh S, Josef Basch O, W. König S, Nikolaus Wiffens S, Johann Dels S, Johann Michel S, Stefan Schwachse S, Philipp Wleite S, Wwe. Paul Dego W, Johann Spner S, Johann Gruby R, Dorothea Dama L, Sebastian Thoma L, Peter Pariska L. (Fortsetzung folgt.)

Lieber auf der Teufelsinsel

als unter Menschen wohnen.

Aus Paris wird berichtet: Vor einigen Monaten ist der ehemalige französische Marineoffizier Benjamin Ulmo, der wegen Spionage zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt wurde, nach 26-jährigem Aufenthalt auf der sogenannten Teufelsinsel begnadigt worden. Er hatte die Begnadigung der unermüdblichen Firsprache einer Frau namens Mabelle Volter zu verdanken, die, ohne Ulmo gekannt zu haben, aus selbstloser Menschenliebe für den Unglücklichen eintrat und nicht ruhte, bis er die Freiheit erlangte.

Der begnadigte Sträfling kam nach 26 Jahren heim. Er wurde im Hafen von Cherbourg von seiner Wohltäterin empfangen und hätte die lange entbehnte Freiheit genießen können,

da für seinen Lebensunterhalt gesorgt war. Er konnte sich aber in der Welt nicht mehr zurecht finden und sehnte sich nach der einsamen Teufelsinsel zurück und begründete seine Flucht aus der Welt folgend: „Während der 26 Jahren meiner Verbannung sind die Menschen nicht besser, weder geschiedter noch glücklicher geworden. Alles geht darauf aus, je rascher reißt zu werden, und geht ihnen deshalb echtes Menschenempfinden ab. Darum kehre ich wieder auf die Teufelsinsel zurück, wo nur die von der Menschheit Ausgestoßenen leben und werde mich unter diesen glücklich fühlen.“

Nach 26-jähriger Zwangsverbannung kehrte Ulmo in freiwillige Verbannung auf die Teufelsinsel zurück.

Für Banater Provinzstadt suchen für mit 1. April 1935 erfolgenden Eintritt einen ehrlichen, verlässlichen und fachlich tüchtigen **CHAUFFEUR** der auch die Hausmeisterarbeiten zu versehen haben wird. — Bekommt 2 Zimmer-Wohnung mit Beleuchtung und Licht. Gehalt wird bei persönlicher Vorstellung festgesetzt. — Anträge mit Angaben der Referenzen sind unter „Dauerposten“ an Rudolf Wosse Filiale, Timisoara I. einzureichen.

Krankenurlaub

der Alexanderhauser Kindergärtnerin.

Die seit 25 Jahren zur allgemeinen Befriedigung der Bevölkerung in Alexanderhausen wirkende Kindergärtnerin, Margareta Glas, mußte krankheitshalber einen 6-monatigen Urlaub nehmen, den sie bei ihrem Bruder Lehrer Glas in Sobrin verbringt. Die Bevölkerung von Alexanderhausen hat es nur mit schwerem Herzen gesehen, daß ihre beliebte Kindergärtnerin — wenn auch nur auf kurze Zeit, — immerhin einige Monate den Kindern nicht jene Wohltaten zu Teil werden lassen kann, an welche sie schon gewohnt sind. An Stelle der beurlaubten Kindergärtnerin wurde Fräulein Kubermann, die Tochter des Großanknikolauer Wizenotars, vorübergehend mit der Leitung des Alexanderhauser Kindergartens betraut.

Gerichtspräsident enthoben

wel er sich bestechen ließ.

Bucuresti. Der Präsident des hauptstädtischen Gerichtshofes Anton Petrescu wurde seines Amtes enthoben, weil es erwiesen wurde, daß er sich in zahlreichen Fällen bestechen ließ und oftmals die klägerischen Parteien direkt zur Zahlung von Bestechungsgeldern aufforderte, wogegen er dann ein entsprechendes Urteil erbrachte.

Todesfälle

In Zariberbe (Dobrubscha) starb im 76. Lebensjahre die Witwe Rosine Weinig. Sie wird von ihren 5 Söhnen und 2 Töchtern betrauert.

In Grabag verstarb die 76-jährige Postmeisterin Frau Irma Dulitz. Sie wird von ihrem Gatten und von Verwandten betrauert.

In Kradsanktmartin ist Frau Elisabeth Eibenfell geb. Durk im Alter von 52 Jahren infolge Verfalls abgestorben. Sie wird betrauert von ihrem Gatten und sechs Kindern. — Ebenfalls in Kradsanktmartin ist im Alter von 66 Jahren Jakob Starl an Herzschlag gestorben. Er wird betrauert von seiner Gattin und sieben Kindern. — Dortselbst ist auch Frau Elisabeth Kasper geb. Messer im Alter von 21 Jahren infolge Komplikationen bei der Entbindung gestorben. Sie wird betrauert von ihrem Gatten, ihren zwei Kindern, Eltern und Verwandten.

Trauungen u. Verlobungen

In Grabag hat der Fleischhauer J. Basch Fr. Dietrich zum Traualtar geführt.

In Kradsanktmartin führte Franz Wagner Fräulein Eva Herbert zum Traualtar.

In Buglatsch hat sich der Großsachscher Wizenotär Desider Mattiasch mit Fr. Maria Brach, Tochter des Druckereibesizers Josef Brach verlobt.

In Reubeshenwoa hat sich Peter Whilpp mit Fr. Elfa Kraus und Bäckermeister Anton Kraus mit Fr. Katharina Sothar verlobt.

In Zariberbe haben sich Gotthold Schulz, Sohn des Karl Schulz aus Cogealac, mit Bibla Bossert, Tochter des Jakob Bossert, weiters Johann Ritter, Sohn des verstorbenen Karl Ritter, mit Rosa Unterschütz, Tochter des ebenfalls verstorbenen Valentin Unterschütz, verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Mobelwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Omers Stadt, Brfen-Gasse 2

Maschinenball in Schag.

Der Schager Deutsche Mädchenfranz veranstaltete einen Maschinenball, der vollen Erfolg brachte. Der erste Preis wurde Frau Elisabetha Varga, der zweite Fr. Katharina Giel, der dritte Nikolaus Hoppenthaler zuerkannt. Die überaus zahlreichen Gäste unterhielten sich in bester Stimmung bis in der Frühe.

Timisoaraer Sport-Bezirksverband der Weßliga auf ein halbes Jahr enthoben.

Gelegentlich der dieser Tage stattgefundenen Sitzung der Weßliga wurde der bisherige Vorstand, Silvius Sepl, wegen faumfelliger Leitung, sowie wegen Beleidigung zweier Leitungsmitglieder auf 6 Monate seines Amtes enthoben u. ist ihm auf diese Zeit jedwede Sporttätigkeit untersagt.

Stelgen der Dikamen-Preise

Bucuresti. Die Preise von Dikamen haben in letzterer Zeit stark angezogen. Im Dezember kostete ein Wagon Sonnenblumensamen in Brasila 24.000 Lei, heute 30.000 in Brasila 29.000 heute 33.000 Lei. Die Preissteigerung ergibt sich aus dem Umstand, daß im Jahre 1934 die Dikamaten ein schwaches Ergebnis brachten.

Zwei Menschenleben

wegen dem verfehlten Dezimalpunkt.

Wir berichteten in den kurzen Nachrichten unserer letzten Folge darüber, daß in Czegled die Kinder eines Professors an einer rätselhaften Krankheit gestorben sind. Wie nun aus Budapest nachträglich berichtet wird, sind die Kinder keiner rätselhaften Krankheit sondern der Fahrlässigkeit des behandelnden Arztes zum Opfer gefallen, der bei Ausfertigung des Rezeptes den Dezimalpunkt irrtümlich um eine Stelle nach rechts setzte. Da es sich bei den Kindern um eine Hautkrankheit handelte, deren Bekämpfung ein gewisses Gift erforderlich ist, verschrieb der Arzt ihnen eigentlich das Zehnfache der normalen Dosis.

Der Irrtum des Arztes, der übrigens leitender Arzt an der Klinik für Staatsbeamte in Budapest ist, wäre aber ohne böse Folgen geblieben, wenn der Apotheker nicht gerade so unachtsam gewesen wäre und die Unmenge Gift nicht ausgefolgt haben würde, mit welchem man einen Elefanten töten hätte können. Die Kinder starben unter furchtbaren Qualen.

Kältewelle in Stalten

Rom. Seit mehreren Tagen schneit es in Rom und Umgebung. In Oberitalien herrscht schon lange Winterwetter. Die Temperatur steht auf 6—8 Grad Räte. Eine Erscheinung, die in Stalten seit 10 Jahren nicht verzeichnet wurde. Neuesten Nachrichten zufolge herrscht sogar im südlichsten Teil von Stalten, auf der Insel Sgallien, Schneewetter.

Neue Ortsgruppe

des Handels- und Gewerbevereines in Sobrin.

Wie man uns aus Sobrin berichtet, wurde dort am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Wizenotarmannes Abgeordneten Anton Hügel eine Ortsgruppe des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes gegründet, welcher sich bereits schon mehr als 45 Mitglieder angeschlossen haben. In die Leitung wurden einstimmig gewählt: Nikolaus Weismüller zum Obmann, Peter Streckfuß zum Obmannstellvertreter, Peter Heinz zum Schriftführer, Johann Wirth zum Kassier und Balbond Gaston zum Bibliothekar. Als Kontrolloren wurde Michael Deschu und Kaspar Kohlen, zum Ehrenpräsidenten aber Abgeordneter Anton Hügel gewählt.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76er mit 2 Prozent Befah 425, 78er mit 2 Prozent Befah 435, Korn 350, Mais, mahlfähig, prompt 215, Hafer 270, Radevide 240, Widenkörnt 270, Räte 250, Rüblikerne 500, Bohnen 320, Futtergerste 280, Fuhrmehl 270, Roggen 3700, Zuckerne 4200 Lei per 100 Kilo.

Banater Weizenmarkt.

Großmühlen: Müller 700, 1/4—3/4 650, 30—70er 620, 4er 580, 6er 500 Lei per 100 Kilo.

Geldmarkt

Offizielle Kurse der Nationalbank.	Rauf Wert
1 US-Dollar	69.— 110.—
1 engl. Pfund	465.— 510.—
1 Reichsmark	23.— 40.—
1 französischer Franc	5.00 6.00
1 belg. Franc	23.50 24.50
1 holländische Gld	2.00— 2.50
1 schweizerische Krone	4.— 4.50
1 österreichischer Schilling	23.— 24.—
1 spanischer Franc	22.50 24.40
1 Dinar	2.50 2.50
1 Weng.	24.— 25.—
1 ottoman. Lira	75.— 81.—
1 holländischer Gulden	67.— 68.—
1 polnischer Zloty	12.00 13.00

Kleine Anzeigen

Sei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Sel. Rahmen-Anzeige werden per Quadratmeter gerechnet usw. kostet der Quadratmeter im Unteratmetell 4 Sel oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Sel; im Teztell kostet der Quadratmeter 8 Sel und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Sel. Das Wort 2 Sel. Setzgedruckte Wörter 3

Kompletter Milchseparator, gebraucht jedoch in gutem Zustand, mit 150 Liter Inhalt, zu verkaufen gesucht. Adresse: Landwirtschaftsverein, Satu-Mare (Sub. Timis-Lorontal). 483

Vorkühler-Eber, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Johann Hermann, Traunau (Sub. Krab). 487

Komplette Drehschneidmaschine, Dreschmaschinen No. 6, Motor International, 6 Jahre alt, zu verkaufen bei Georg Selz, Sipova No. 414 (Sub. Timis-Lorontal). 482

Unbedingt verlässlicher kautionsfähiger Siegel- und Dachziegel.

FRENNMEISTER wird gesucht. Nur Personen mit mehrjähriger Praxis wollen sich melden. Schriftliche oder persönliche Angebote an Adar Barab, Krab, Str. Matei Corbin No. 1.

Gebrauchtes B-Bah-Hühnerhorn in Wiener Stimmung und gutem Zustande zu verkaufen bei Josef Strettmatter, Guttenbrunn No. 407 (Sub. Krab). 484

B-Bah-Hühnerhorn, hochgestimmt, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 62

„Mura“-Stute, 4 Jahre alt, groß, tragend über 2 Stück Milch, 5-6-jährig, zu verkaufen bei Adam Felschmann, Guttenbrunn, No. 50 (Sub. Krab).

Gute Strohprelle sucht zu kaufen: Nikolaus Rothsching, Cenei (Sub. Timis-Lorontal). 56

Weinbauer, erfahren und mit Praxis, der auch die Blumen-Gärtnerei kennt, wird gesucht. Anträge u. Zeugnisabschriften werden an „Agentia de Publicitate“, Carol Schuloner, Bucuresti, erbeten.

Schmiedegerhilfe für 1. Februar gesucht. Adresse: Jakob Hebrich, Schmiedemeister, Wertispara (Wergyhors) Sub. Timis-Lorontal. 58

Vorkühler-Eber, reinrassig, 11 Monate alt, zu verkaufen bei Michael Gärtner, Gelu (Reifel) Sub. Timis-Lorontal. 52

Wagnergehilfe findet sofort Aufnahme bei Raspar Hell, Wagnermeister, Sfanta-Anna (Neusantanna) No. 835 (Sub. Krab).

Belgisches Jagdgewehr, Lama 16-er, zu verkaufen bei Christof Ederhardt, Uibel (Neusiedl), Post Sandras (Sub. Timis-Lorontal). 51

Technische Reparierung von Schnees- und Rollschneen (Sohlensatz von 40 Sel angefangen). Schlechte elektrische Birnen und Taschenlampen-Batterien werden gegen neue eingetauscht. Kauf und Verkauf, sowie Reparierung von gebrauchten Nähmaschinen und Fahrrädern. Wasserdichte Kleidung von zerbrochenem Glas und Porzellan. Taschenlampen-Batterien von 5 Sel angefangen. Bei „Motorica“, Mechaniker, Krab, Calea Banatului No. 8.

Kostenvoranschläge u. Rechnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Sel 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Rüben-schneider
 Verschiedene Fabrikate und Größen! Preiswert! Leistungsfähig!
Weiß & Götter
 Maschinenniederlage
 Timisoara IV.
 Str. Bratianu No. 30.

Durchgefallene Postbeamte

gelangen am 1. Feber vor das Disziplinargericht.

Wenn es heißt, gegen die Winderbeten vorzugehen, da wird rasche u. gründliche Arbeit gemacht. Man hatte noch immer darauf gehofft, daß den bei der Sprachenprüfung durchgefallenen Beamten doch nicht das Vergste widerfahren und man sie noch einmal einer Sprachprüfung unterziehen wird.

Für die sprachdurchgefallenen Postbeamten scheint aber keine Hoffnung mehr zu bestehen, denn, wie aus Timisoara berichtet wird, sind die Unterbeamten und sonstiges Personal bereits für den 1. Feber vor das Disziplinargericht geladen. Der Tragödie

letzter Akt beginnt, nach welchem noch der letzte Aufzug: die Entlassung folgt. Die Oberbeamten haben es noch schlichter, denn diese sind für den 11. Feber nach Bucuresti vor das Disziplinargericht geladen und werden dort Tage lang — auf eigene Kosten — verbringen, um den Bescheid zu empfangen, daß sie brotlos gemacht wurden. Es ist das ein Verurteilter die sogenannte Henkersmahlzeit, die dem „Armen Sünder“ in aller Welt auf Staatskosten verabreicht wird, aus eigenem bezahlen soll.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Wegen Raum-Mangel verkaufe ich deutsche

DUBLETTEN
meiner Leihbibliothek Die vorzüglichsten Werke: Probepaket: 10 Bände für 50 Sel, für 100 Sel und aufwärts.

I. KERPEL ARAD
Telefon 885.

Wohne Schloß- u. Speisezimmer-Möbel können Sie in bester Ausführung billig einkaufen in der Möbelhalle, Krab, Str. Brancobiel 1. (geh. Földes-Palast). Möbelabrik: A r a d, Calea Saguna 184.

UHREN UND JUWELEN
 beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
 Krab, hinter dem Theater

Große Vormer-Kalender

für das Jahr 1933

Preis 12 Sel

Sie haben bei der „Arader Zeitung“.

Achtung Schimbaschl!

Die schon ausgedienten Schimbaschl werden Euch sagen, daß die besten Schimbaschl-Stiefel

Philipp Schwalse,

Schuh- und Stiefelmacher, Aradul-Nou (Maurad),

Hauptgasse No. 200, verfertigt. Preis: I. Sel 700, II. Sel 650.

Bei mehreren Bestellungen komme ich auf Verlangen — zur Entgegennahme der Bestellung — auch in die Gemeinde.

Kaufen Sie einen
„Volksbote“-Kalender
Preis nur 10 Sel.
 Spannender Inhalt und wunderschöne Ausstattung. Erhältlich bei allen Kalenderverlegern oder direkt beim Verleger:
„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Piata Plevenel. 2.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Székely hilft allen Fußleidenden
 Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt
„Székely B.“
 Groß-Werks
TIMISOARA
 Bulev. Berthelot Nr. 9.
 Frische Gummistriumpfe stets Lagernd.



Ball-Einladungen
 schnell und billig für
Faschings-Veranstaltungen
 von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch geschmackvolle Farbendrucke liefert die
Buchdruckerei: „Arader Zeitung“.




Briefkasten
 Anonyme Anfragen und Briefe wandern in den Papierkorb. Auf Anfragen wird, selbst wenn Briefmarken beigefügt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine dringende Angelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgeholfen, ob der Anfrager auch seine Beantwortung persönlich bezahlt hat.

„Krankentassa“. Leider können wir daran nichts ändern, obwohl es selbst unser schärfster Wunsch wäre. In Lugumares findet aber am 3. Feber ein Kongreß der Gewerbetreibenden statt, an welchem unbedingt auch die Vertreter der Banater Gewerbetreibenden teilnehmen müßten. Bei diesem Kongreß fordert man, daß die Krankentassantenleistungen schon vom ersten Tag der Krankheit von der Krankentassa bezahlt werden müssen, weiters soll sich der Versicherte selbst jene Klasse wählen können, in die er einzahlt. Die wöchentlichen Abgaben sollen in der 1. Klasse 6 Sel betragen, in der zweiten Klasse 10, 14, 18 und 22 Sel. Wenn der Versicherte zwecks Operation oder Pflege ins Spital verwiesen wird, sollen alle Kosten von der Krankentassa getragen werden. Die Mitglieder der 1. und 2. Klasse sollen eine Spitalverpflegung 3. Klasse, die der 3. und 4. Zahlungsstufe eine Verpflegung 2. Klasse bekommen, die Mitglieder der 5. Klasse aber eine erstklassige Spitalverpflegung. Weiters soll auch die Krankenunterstützung berart erhöht werden, daß der Kranke mindestens halbwegs leben kann.

A. D. Jugosch. Wir sind Ihrer Sache nachgegangen, konnten jedoch nur soviel erfahren, daß ein gewisser Herr Abraham in Krab, Neumann Palast, 2. Stock, sich mit ähnlichen Angelegenheiten befaßt. Wenden Sie sich mit einem Schreiben an ihn.

S. Stebling. Kriegsinvaliden und -Waisen brauchen laut dem 36. Paragraph des betreffenden Gesetzes aus dem Jahre 1932 auf keinerlei Gesuche, welche sich auf die Pensionen beziehen, Stempel zu geben. Dergleichen sind auch die Gesuche, die alljährlich an die Behörden eingereicht werden müssen, stempelfrei.

W. W. Chicago. Mit dem gesandten Betrag von Sel 500 sind Ihre Bezugsgebühren bis zum 31. Oktober 1933 bezahlt.

„100.“ Falls Sie einen schriftlichen Ausgleich mit dem Schuldner gemacht haben, ist dieser Einband. Proffessen hat gar keinen Sinn, auch dann nicht, wenn der Schuldschein erst im Jahre 1934 ausgestellt wurde, trotzdem die Schuld aus dem Jahre 1931 stammt. Die Kalenderangelegenheit wird unsere Administration erledigen.

Josef G-4, Groß-Scham. Der Einband kostet pro Buch Sel 80. Falls erwünscht bitte uns dies mitzutellen, dann werden wir Ihnen diese per Nachnahme zugehen lassen.



Lustige Ecke
 Unangenehme Beschäftigung.
 „Du kommst, hatte ich ein Duzend Bewerber, und alle waren klüger als du.“
 „Es wäre dumm von mir, das zu bestrafen. Sie haben es ja bewiesen, sonst hätten sie sich gehäutert und ich müßte heute nicht mit dir streiten.“
 Der Herrscher.
 Gefängnisgeflücht: „Nun, mein lieber Sohn, was hat Sie denn hierher geführt?“
 Häftling: „Ich hatte gehört, Herr Pastor, daß Sie so wunderschön predigen.“
 Antefisch.
 „Was höre ich! Unser Kirchenorgan wurde zur Feldartillerie eingereiht?“
 „Na, ist da etwas Großes dabei? Bishe prägte er auf der Orgel und von jetzt an geht er auf der Woge!“